

Amts- und Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

Nagold, Freudenstadt und Horb.

No 103.

Dienstag den 24. December

1844.

Wöchentlich erscheinen 2 Nummern, und zwar einen ganzen Hogen stark, am Dienstag und Freitag. Der halbjährige Preis ist, ohne Speditionsgebühr, nur wenige 45 kr. Alle Postämter des Inn- und Auslandes nehmen Bestellungen an. Die Einrückungs-Gebühr beträgt für die dreispaltige Linie 1 1/2 kr.

Ämtliche Erlasse.

Nagold, Freudenstadt und Horb. Höherer Weisung zu Folge werden die Ortsvorsteher aufgefördert, binnen 10 Tagen den unterfertigten Stellen anzuzeigen:

- a) die Gesamtzahl der (höchstbesteuerten) Wahlmänner erster Klasse zur bevorstehenden Stände-Versammlung,
- b) die Gesamt-Summe der Steuer-Beträge sämmtlicher Wahlmänner erster Klasse,
- c) den höchsten Betrag der Staatssteuer, der von einzelnen Wahlmännern p. 18^{43/44} bezahlt worden ist.

Den 19. Dec. 1844.

Die K. Oberämter.

Vdt. Oberamtman
Daser.

Oberamt Nagold.

Nagold. Die Ortsvorsteher werden angewiesen, die im allgemeinen Landes-Intelligenz-Blatt No. 296. erschienene Aufforderung des K. Kriegs-Ministeriums in Betreff der einseherlustigen Exkapitulanten in ihren Gemeinden bekannt zu machen.

Den 21. Dec. 1844.

K. Oberamt,
Daser.

Nagold.

Die Vorsteher der in dem Forstbezirke Wildberg gelegenen Gemeinden werden hiemit benachrichtigt, daß von dem K. Forstamt Wildberg im dritten Quartal d. J. nur für die nachstehenden Orte, nämlich für

- Nagold 4 fl. 2 kr.
- Wildberg 1 fl. 13 kr.
- Jelshausen 1 fl. 20 kr.
- und Oberschwandorf 1 fl. 5 kr.

Forststrafen erkannt worden sind.

Den 21. Dec. 1844.

K. Oberamt,
Daser.

Nagold.

Bei der Oberamts-Visitation wurde Klage darüber geführt, daß häufig Strumpfwerber von Ebingen mit ihren Waaren, und Israeliten aus der Umgegend mit Leder ohne Berechtigung im Oberamtsbezirke Nagold hausiren.

Die Ortsvorsteher erhalten daher den Auftrag, das Publikum auf die Bestimmungen der revidirten Gewerbeordnung vom 5. August 1836, über den Hausirhandel (Art. 131-138) wieder aufmerksam zu machen, und Uebertretungen des Hausirverbots dem Oberamte zur Bestrafung anzuzeigen.

Den 20. Decbr. 1844.

K. Oberamt,
Daser.

Nagold.

Nachdem die Schaafraude in Ueberberg

aufgehört hat, wird die unter dem 28. Oktober d. J. verfügte Sperre wieder aufgehoben.

Den 21. Decbr. 1844.

K. Oberamt,
Daser.

Oberamt Freudenstadt.

Freudenstadt.

Aus Veranlassung eines vorgekommenen Falls werden die Ortsvorsteher angewiesen, dafür zu sorgen, daß bei Todesfällen beurlaubter Soldaten dem betreffenden Regiments-Commando jedesmal sogleich ein Todeschein zugesertigt werde.

Den 21. Dec. 1844.

K. Oberamt,
Süskind.

Freudenstadt.

Diesigen Ortsvorsteher, welche die Rekrutirungsliste, und die Anzeige von den in den Gemeinden geborenen oder sich daselbst aufhaltenden Militärpflichtigen, welche an andere Gemeinden zu übergeben sind, noch nicht eingesendet haben, werden erinnert, den bestimmten Termin — 2. Januar — zuverlässig einzuhalten.

Den 21. Dec. 1844.

K. Oberamt,
Süskind.

Oberamt Horb.

Horb.

Sollten aus einzelnen öffentlichen Cassen

844.	fl. fr.
Sch.	13 30
	12 55
	12 24
"	5 30
"	5 2
	4 45
"	3 48
"	3 38
	3 36
Sri.	1 16
"	1 12
"	1 12
"	52
"	1 28
"	1 20
Kosten	11
ß wä-	

des Oberamts Beiträge für die durch Brand verunglückten Einwohner von Ebingen, Oberamts Balingen, ausgesetzt werden, so wären solche in möglichster Bälde hieher, oder an das gemeinschaftliche Amt Ebingen zu senden.

Den 19. Decbr. 1844.

R. Oberamt,
Wiebbeckinf.

Oberamtsgericht Freudenstadt.

Freudenstadt.

Schulden-Liquidation.

In der Santsache des David Bernhardt, Bierbrauers von Freudenstadt, werden die Gläubiger desselben zu der am Freitag den 24. Januar 1845

Vormittags 8 Uhr

auf dem Rathhaus zu Freudenstadt stattfindenden Schulden-Liquidation bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, beziehungsweise der Majorisirung, andurch vorgeladen.

Freudenstadt den 19. Decbr. 1844.

R. Oberamtsgericht,
Glocker.

Oberamtsgericht Horb.

Horb.

Schulden-Liquidation.

In nachgenannten Santsachen werden die Schulden-Liquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Bürgen andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt, ihre Forderungen durch schriftlichen Receß, in dem einen wie in dem andern Fall unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugrechte, anzumelden.

Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwa-

gen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Masse-Gegenstände, und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Classe beitreten.

1) Johann Raifer, Schneider zu Felsdorf,

Freitag den 10. Januar 1845,
Vormittags 9 Uhr.

2) Heinrich Merkt, Müllerknecht zu Ifenburg,

Donnerstag den 23. Janr. 1845,
Vormittags 9 Uhr.

Den 19. Decbr. 1844.

Oberamtsrichter
Eble.

Forstamt Freudenstadt.

Holz-Verkauf.

Im Revier Schwarzenberg wird von dem Schlag-Erzeugniß des Staatswaldes Sulzwald p. 1845 nachstehendes Holz am

Donnerstag den 2. Januar

Morgens 9 Uhr

auf dem Rathhause zu Huzenbach verkauft, und zwar

10 Stück Säglöge,

1624 " Hopfenstangen von 25

bis 40' lang,

3225 " Rebpfähle.

Die Ortsvorsteher haben dieß gehörig bekannt zu machen.

Christophsthal den 21. Dec. 1844.

R. Forstamt,

v. Kaufmann.

Freudenstadt.

Aufruf von Bürgschafts-Gläubigern.

Auf Ansuchen der Erben des kürzlich gestorbenen Stadtschultheißen Ludwig Trüt von hier, werden alle diejenigen, welche Ansprüche aus von ihm geleisteten Bürgschaften zu machen haben, aufgefordert, solche

binnen 3 Wochen

um so gewisser bei der unterzeichneten Stelle anzumelden, als sie sich sonst die daraus entspringenden nachtheiligen Folgen selbst zuzuschreiben haben und den Erben ihre Einreden für immer vorbehalten bleiben.

Den 14. Decbr. 1844.

Aus Auftrag

des R. Oberamtsgerichts,

G. Gerichtsnotariat,

Müller.

Schopfloch,
Gerichtsbezirks Freudenstadt.

Gläubiger-Aufruf.

Der Hirschwirth Jung Wilhelm Plaz hat seine Liegenschaft verkauft und ist nun eine Schulden-Verweisung bei ihm vorzunehmen.

An die unbekanntenen Gläubiger des Plaz ergeht nun die Aufforderung, ihre Ansprüche

binnen 15 Tagen

anzumelden und gehörig nachzuweisen, widrigenfalls bei dem Schulden-Vereinigungs-Geschäft keine Rücksicht auf sie genommen werden könnte.

Den 14. Dec. 1844.

Unterspands-Behörde.

Vdt. Amtsnotar zu

Dornstetten,

Walther.

Altenstaig Stadt.

Liegenschafts-Verkauf.



Aus der Santsache des verstorbenen Sternwirths Fasnacht von hier werden am

Samstag den 11. Januar 1845

Nachmittags 2 Uhr

folgende Realitäten verkauft, nämlich: Gebäude:

Ein dreistöckiges Wohnhaus, das Gasthaus zum Sternen, mit Bierbrauerei und Branntweimbrennerei, auch Scheuer unter einem Dach, mit 3 Ruthen Hofraithe, nebst bedeckter Kugelbahn hinter dem Haus, einer an das Haus gebauter Stallung und einem viersachen Schweinestall beim Haus.

Gärten:

5 1/4 Rth. Küchengarten beim Haus.

Mähfeld:

1 Mrg. 17 Rth. in der Weiberhalden beim Haus,

die Hälfte an 2 Mrg. 1 1/2 Brtl. 11 3/4 Rth. auf dem großen Turnersfeld.

Wiesen:

die Hälfte an 1 Mrg. 3 Brtl. 12 Rth. im obern Thal.

Auf Spielberger Markung.

Wald:

circa 3 Brtl. im Gselich.

Mähfeld:

2 Mrg. 3 Brtl. daselbst,

circa 1/2 Mrg. daselbst,

circa 1/3 Mrg. beim Hezenwäldle.

Auf circa 1/2

Zusan

Das quanten E unterhan sehr gute Bedingun

Die

auf hiesig Kaufs - eingeladen wärtige o nisse mitz

Den

Vdt. Stat E p

Glä

Bei Chris Sohn dab Verkaufs meinderät

Damit

keiten ber geht an maul'schen ihre Ansp

bei dem G wiffer ang als widrig kein Bedac und sie es ben häten

Bezahlung Den 1

vdt. Schul

Pr

Bitt



ner von C Empfang



Auf Egenhauser Markung:
circa 1/2 Mrg. am Spielberger Weg.

Zusammen angeschlagen zu 7130 fl.
Das Gebäude steht an einer frequenten StraÙe und ist in gutem Stande unterhalten, auch sind die Felder von sehr guter Qualität, und die Zahlungsbedingungen billig gestellt.

Die Verkaufs-Verhandlung findet auf hiesigem Rathhause statt, wozu die Kaufs-Liebhaber mit der Bemerkung eingeladen werden, daß unbekannte Auswärtige obrigkeitliche Vermögens-Zeugnisse mitzubringen haben.

Den 20. Dec. 1844.

Güterpfleger

Joh. Georg Müller.

Vdt. Stadtschultheiß
Speidel.

Bondorf.

Gläubiger-Vorladung.

Bei Christian Rufmaul, Hirschwirths Sohn dahier, ist in Folge Liegenschafts-Verkaufs eine Schulden-Verweisung gemeinderäthlich zu treffen.

Damit nun hiebei alle Verbindlichkeiten berücksichtigt werden können, ergeht an die etwa unbekanntem Rufmaul'schen Gläubiger die Aufforderung, ihre Ansprüche binnen

15 Tagen

bei dem Gemeinderath dahier um so gewisser anzumelden und nachzuweisen, als widrigenfalls auf ihre Befriedigung kein Bedacht genommen werden würde, und sie es lediglich sich selbst zuzuschreiben hätten, wenn sie in der Folge keine Bezahlung mehr erlangen könnten.

Den 16. Decbr. 1844.

Der Gemeinderath.

Vdt. Schultheiß Hiller.

Privat-Anzeigen.

Dornstetten.

Bitte um milde Gaben.

Der Unterzeichnete erbietet sich gerne, für die durch Brand verunglückten Einwohner von Ebingen Gaben jeder Art in Empfang zu nehmen und zu befördern.

Kameralverwalter
Mayer.

Freudenstadt.



Für die Abgebrannten in Ebingen nimmt Beiträge jeder Art zur Besorgung an Gerichts-Notar Müller.

Nagold.

Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein.

Am Stephanus-Feiertag den 26. d. M. Nachmittags 1 Uhr



wird eine allgemeine Versammlung des landwirthschaftlichen Bezirks-Vereins auf der Post dahier stattfinden, wozu die Mitglieder und Freunde der Landwirthschaft eingeladen werden.

Außer andern Gegenständen wird namentlich vorkommen:

- die Aufnahme neuer Vereins-Mitglieder;
- die Wahl neuer Ausschuss-Mitglieder;
- Berathung über die Annahme einer Gesinde-Ordnung.

Den 16. Dec. 1844.

Vorstand des landwirthschaftl. Bezirks-Vereins,
Daser.

Pfalzgrafenweiler,
Oberamts Freudenstadt.

Wirthschafts-Verkauf.



Die Unterzeichneten sind gesonnen,

am Freitag
den 27. Decbr. d. J.
Vormittags 10 Uhr

die ihnen dahier gehörige Postwirthschaft zum goldenen Döhen auf dem Plage selbst an den Meistbietenden zu verkaufen.

Realitäten:

- 1) das Wirthschafts-Gebäude, 90' lang und 50' breit, mit Realrecht zum Wirthschaftsbetrieb, enthält zu ebener Erde drei Stallungen zu etwa 80 Pferden, Branntweinstube mit gehöriger Einrichtung. Im zweiten Stock befindet sich eine große Wirthsstube, Nebenzimmer und Postbureau, drei weitere Zimmer, eine große Küche mit Kunstheerd versehen, sammt einer geräumigen Speisekammer. Der dritte Stock enthält 6 heizbare Gastzimmer, einen Tanzsaal und ein Vorrathszimmer zum Küchengeschirr u. s. w. Unter diesem Gebäude be-

findet sich ein großer Weinkeller zu 150 Eimern;

- 2) eine besonders stehende Scheuer, 65' lang und 40' breit, darin sind ein Wagenschopf, ein Pferd stall mit Knechtstammer, ein Rindviehstall zu 12 Stück Vieh, und 4 Schweinställe angebracht;
- 3) eine mit Ziegel bedeckte Regelfahne;
- 4) ein besonders stehendes Bräuhaus, 50' lang und 18' breit, mit einer Bräupfanne, circa 400 Maas haltend, einem steinernen Maiskasten, hölzerner Kühle, einem mit Steinen belegten Malzboden und einer sturzenen Malzdörre versehen. Ganz unter diesem Gebäude laufen ein Bier- und ein Gemüsekeller hin;
- 5) bei diesen Gebäulichkeiten liegt eine schöne zweckmäßige Hofraith.

Die Gebäulichkeiten sind in gutem Zustande; auch verdient bemerkt zu werden, daß das Hauptgebäude an der frequenten StraÙe von Freudenstadt nach Nagold, andererseits am Marktplatz gelegen ist, und sich die Wirthschaft einer guten Einkehr zu erfreuen hat.

Zugleich können circa 26 Morgen Acker und Wiesen, und circa 3/8 Morgen Gemüsegarten, so wie aller Art Wirthschafts-Geräthschaften und Hausrath, 6 Pferde, Chaisen- und Bauerngeschirr mitgekauft werden.

Es kann auch während dieser Zeit ein Privatkauf abgeschlossen werden.

Unbekannte auswärtige Käufer haben sich mit gemeinderäthlichen Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen auszuweisen.

Sulgen den 18. Dec. 1844.

Alt Schultheiß Math. Rapp
und Consorten.

Schömburg,
Oberamts Freudenstadt.

Fabrniß-Auktion.



Unterzeichnete wird am Feiertag Johannis eine Fabrniß-Auktion



abhalten.

Es werden verkauft: verschiedene Mobilien, darunter sind

- 3 Pferde,
- 3 Chaisen,
- 2 Leiterwägen mit Fuhrgeschirr,
- 1 Holzschlitten,
- 1 Quantum Bretter,

Schreinerwerk, als: Commode und Kästen und sonstiger gemeiner Hausrath.

Sämmtliche Fahrniß wird gegen baare Bezahlung versteigert, und der Anfang nach dem Gottesdienste gemacht werden.

Liebhaber sind höflich eingeladen.
Johannes Adrion.

Freudenstadt.

Eine fehlerfreie Stutte, Schimmel, 8 Jahre alt, zum Fahren und Reiten tauglich, ist zu verkaufen



im Gasthof zur Linde.

Fünfsbronn,
Oberamts Nagold.

Fahrniß-Verkauf.



Unterzeichneter verkauft aus seiner Müller'schen und Manz'schen Pflugschaft gegen baare

Bezahlung

60 Ellen verschiedenes Tuch, Weibskleider und Bettgewand,

und findet die Verkaufs-Verhandlung am 27. December d. J.

Mittags 1 Uhr

in seinem Hause statt, wozu Kaufs-Liebhaber höflich eingeladen werden.

Die Herrn Ortsvorsteher werden gebeten, dieses ihren Gemeinde-Angehörigen bekannt machen zu lassen.

Den 16. Dec. 1844.

M. F. Theurer,
Pfleger.

Diejenigen, welche dem Unterzeichneten Capital-Zinse oder andere Zahlungen zu machen haben, werden hiemit in Kenntniß gesetzt, daß Herr Gerichts-Notar Müller zu Freudenstadt die Güte haben wird, solche Zahlungen anzunehmen, und von mir ermächtigt ist, darüber Bescheinigung abzugeben; so wie, daß derselbe im Allgemeinen meine Angelegenheiten in jener Gegend besorgen wird.

Stuttgart am 16. Dec. 1844.

Dr. Launer,
Oberamtsarzt a. D.

Freudenstadt.

Geschäfts-Anzeige & Empfehlung.

Ich erlaube mir hiemit anzuzeigen, daß

ich die von Herrn Daniel Schubert geführte Eisenhandlung übernommen, und damit ein Geschäft in Klein-Eisenwaaren, Spezerei- und Glaswaaren verbunden habe.

Ich empfehle daher diese Artikel zu gefälliger Abnahme, und sichere bei guter Qualität der Waaren stets billige Preise zu.

Den 13. Decbr. 1844.

Jakob Haist.

Nagold.

An die Königl. Hochlöbliche Oberamtsgerichte.

Die höchsten Orts angeordnete und vorgeschriebene

Refurs-Belehrungen

sind auf gutem Kanzlei-Papier das Buch für 18 fr. zu haben bei

J. W. Bisler.

Meine verschiedene Sorten **Li-queurs, Punsch = Essen, Brantwein und Wein-geist**, wie auch reinen **Land-honig, holländischen Sy-rop und Himbeersaft** halte zu geneigter Abnahme bestens empfohlen.

Louis Sautter
bei der Kirche.

Bietigheim,
Oberamts Besigheim.

Haus- und Nagelschmid-Werk-stätte sammt Handwerkszeug zu verkaufen.

Wegen kränklichen Umständen bin ich Willens, die Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus zu verkaufen, gelegen an der Hauptstraße in der untern Stadt.

Die Kaufs-Bedingungen werden sehr billig gestellt und kann täglich ein Kauf mit dem Unterzeichneten abgeschlossen werden.

Auswärtige Käufer können sich auch bei Schmidmeister Böß in Oberjettigen erkundigen.

Carl Blakob.

Altenstaig Dorf,
Oberamts Nagold.

Geld auszuleihen.

Bei der hiesigen Gemeindepflege liegen gegen zweifache Versicherung 300 fl. zum Ausleihen parat.

Den 17. Decbr. 1844.

Gemeindepfleger Kern.

Nagold.

Geld auszuleihen.

Gegen zweifache Versicherung sind so- gleich 250 fl. zu haben bei

Geometer Günther.

Nagold.

Geld auszuleihen.

Gegen zweifache Versicherung sind so- gleich 100 fl. zu haben bei

Geometer Günther.

Pfrondorf,

Oberamts Nagold.

Geld auszuleihen.

Bei dem Unterzeichneten liegen gegen zweifache Versicherung 190 fl. Pfleggeld zum Ausleihen parat. Den 17. Decbr. 1844.

Martin Federmann.

Rohrdorf,

Oberamts Nagold.

Geld auszuleihen.

Bei dem Unterzeichneten liegen 350 fl. Pfleggeld gegen gesetzliche Ver- sicherung auszuleihen.

Den 17. Dec. 1844.

J. G. Reichert
im Kloster.

Sulz,

Oberamts Nagold.

Geld auszuleihen.

Bei dem Unterzeichneten liegen gegen gesetzliche Sicherheit 60 fl. Pfleggeld zum Ausleihen parat.

Den 17. Decbr. 1844.

Joh. Georg Baifinger,
Pfleger.



ster En
1. Kl.
Rechtsk
hat Un
fung v
Plagad
das R.
Stelle
2. Reite
Sodann
förderu
der Mit
und St
im 2. S
v. Balt
der agg
getheilt
Reg. v
Reg. v
der D.
Lieut. J
Chni d
nannt,
meisterf
v. Reif
D. Lieut
Infaate
vom 11
vorgesch
dition
die lan
B
höheren
erkannt
F. J.
dort,
Wiltber
feld.
ten hö
werbun
1837 b
fähig
Finanz
zeit Fin
zimmer
F
ausgesd
1280 f
650 fl.

Der Gesellschafter.

Württembergische Chronik.

Seine Königliche Majestät haben vermöge höchster Entschliessung vom 12. Decbr. dem Gesuch des Refr. 1. Kl. Handschuh von Ulm um Aufnahme in die Zahl der Rechtskonsulenten gnädigst zu entsprechen gerubt. Derselbe hat Ulm zum Wohnsitz gewählt. Durch höchste Entschliessung vom 16. Dec. haben Höchst dieselben den Obersten, Majoradjutanten in Ulm, v. Kechler, auf sein Ansuchen in das K. Ehreninvalidenkorps aufgenommen, und an seiner Stelle den Oberstlieutenant, Stabsoffizier v. Raben, im 2. Reiterregiment, zum Majoradjutanten von Ulm ernannt. Sodann haben Seine Königliche Majestät folgende Beförderungen und Veränderungen verfügt: In der Reiterei: der Rittmeister im 3. Reg., von Kinder, wird zum Major und Stabsoffizier im 2. Reg., der D.Lieut. v. Forstner im 2. Reg. zum Rittmeister in demselben, der Lieutenant v. Baldinger des 1. zum D.Lieut. im 2. Reg. befördert, der aggreg. Lieut. v. Gaisberg des 3. Reg. daselbst eingetheilt, und der Rittm. F. v. Malchus vom 2. zum 3. Reg. versetzt; in der Infanterie: der Hauptm. im 1. Inf.-Reg. v. Brandenstein wird zum Adjut. der 2. Division, der D.Lieut. Finckh des 3. zum Hauptm. im 1. Reg., der Lieut. Zeller des 1. zum D.Lieut. im 3. Reg., der Lieut. Ehni des 6. Reg. zum D.Lieut. bei den Garn.Komp. ernannt, der zu der IngenieurAbtheilung des Gen.Quartiermeisterstabs kommandirte D.Lieut. im 3. Inf.Reg. Graf v. Reischach in derselben Eigenschaft zu dem 6., und der D.Lieut. der Garnisonskompagnien, Günther, zu dem 3. Infanterieregiment versetzt. Durch höchste Entschliessung vom 11. Dec. ist der von dem Fürsten Erblandpostmeister vorgeschlagene Uebertragung der neu errichteten PostExpedition zu Schömberg an den Lammwirth Kiefer daselbst die landesherrliche Bestätigung erteilt worden.

Bei der am 21.—28. Nov. vorgenommenen ersten höheren Dienstprüfung im Finanzfache sind als befähigt erkannt und zu Referendären 2. Klasse bestellt worden: F. J. Böhm von Adelsmannsfelden, J. M. L. Böhm von dort, C. L. Luft von Stuttgart, C. W. F. Neder von Wildberg, G. Nasser von Waldsee, A. Stapp von Bönfeld. — Bei der am 5.—10. Dec. vorgenommenen zweiten höheren Dienstprüfung im Finanzfache sind zur Bewerbung um die §. 3. der K. Verordnung vom 10. Febr. 1837 bezeichneten Aemter des Finanzdepartements als befähigt erkannt worden: Grundler von Ingelfingen, derzeit FinanzRef. 2. Kl. in Sulz; v. Heider von Biberach, derzeit Fin.Ref. 2. Kl. in Stuttgart; Pfeiderer von Dürrenzimmern, derzeit Fin.Ref. 2. Kl. in Stuttgart.

Folgende Stellen werden als erledigt zur Bewerbung ausgeschrieben: Die evang. Pfarreien: Weisach, Einkom. 1280 fl., Thieringen, Eink. 963 fl., Grimmelshingen, Eink. 650 fl., und Täbingen, Eink. 687 fl.; die mit dem De-

kanatamt verbundene kath. Pfarrstelle Amrisshausen, Eink. 1384 fl.; die oberste Lehrstelle an der niederen Realschule in Ludwigsburg, Gehalt 700 fl. (jedoch keine Amtswohnung) und die Reallehrerstelle in Wildberg, Eink. 600 fl., neben freier Wohnung.

Am 13. Dec. wurde der kath. Schul-, Messner- und Organistendienst in Zephenhan dem Unterlehrer Buri in Aichhalden übertragen.

Ein Schauderbild aus London.

Da sinkt ein Mann ohnmächtig, oder auch von Hunger überwältigt, auf offener Straße, dicht neben einem Prachtgebäude, nieder. Seine Züge sind verzerrt, ein kalter Schweiß schießt ihm vor der Stirn, und seine Lippen sind blau. Der Herr vom Hause, oder auch die Frau vom Hause, erscheint am Fenster, zieht sich aber gleich wieder zurück; gleich darnach kommt ein gepudertes Lakai aus dem Hause, der sich nach allen Seiten hin nach einem Polizeioffizianten umsieht, um — den fatalen Anblick zu beseitigen. Mehrere wohlgekleidete Herren besehen sich den Armen, und gehen dann nach der anderen Seite hinüber; einige des Weges kommende Damen grabbeln ein wenig in den Taschen, als ob sie etwas geben wollten, besinnen sich aber eines Besseren; dann kommt ein ältlicher Herr herbei, mit Tuschamaschen an den Beinen, und einem seidnen Schirm unterm Arm, der dem Patienten den Puls fühlt, dann feierlich den Kopf schüttelt, und, nachdem er so zu verstehen gegeben hat, daß es ein Betrüger sey, ebenfalls weiter geht; endlich reicht eine Magd aus dem Prachtgebäude, von zartem Mitleid ergriffen — ein Glas Wasser durch das Gitter.

Währenddessen hat sich ein Trupp Proletarier, Tagelöhner in flanellenen Jacken, die auf dem Wege waren, zu Mittag zu essen, um den Unglücklichen versammelt; sie richten ihn auf, und geben ihm eine bessere Lage; einer von ihnen rennt nach einem Wirthshause, um für ihn ein wenig heißes Bier mit Ingwer zu holen, während die andern ihm freundlich zusprechen, und ihn zu trösten suchen. Als ihn aber endlich einer fragte, allwo er zu Hause gehöre, da blickt er kummervoll auf, und wimmert, daß er — kein Obdach habe, keine Stätte, wohin er sein Haupt legen könne.

„Ei,“ sagt da einer von den Flanelljackmännern, indem er seinen Hut vom Kopfe nimmt, und ihn den Umstehenden hinhält: „der arme Schelm ist schlimm daran, hat kein Obdach, nichts zu leben; laßt uns ein paar Schillinge zusammenschleusen, um eine Droschke zu miethen, das Geld ist gut angewandt.“ Die Aufforderung findet Gehör; die Samariter in flanellenen Jacken besorgen eine Droschke, und bringen den Heimathlosen nach dem Werkhause von Mary-le-bone.

„Aber,“ ruft mir da vielleicht ein ehrsamere Gentleman zu, der sich in seinem bequemen Sessel wiegt, sein gutes Einkommen hat, und den nirgends der Schub drückt, „der Mensch kann ja auch ein Betrüger gewesen seyn, der sich nur verstellt hat.“

Ich gebe es schon zu, daß es der Betrüger in Menge gibt, und daß es schwer hält, ihr Treiben von den herzzerreißenden Scenen der Noth zu unterscheiden, die in London täglich vorkommen. Keine Strafe wäre groß genug für solche Buben; nicht, daß das Unrecht an und für sich so bedeutend wäre, sondern weil es dem Geize und der Hartberzigkeit einen Vorwand an die Hand gibt, der diesen stets willkommen ist.

Dem, der auf der Schattenseite des Lebens lebt, der auf seinen eigenen Füßen zu gehen, mit seinen eigenen Ohren zu hören, mit seinen eigenen Augen zu sehen genöthigt ist, gibt der Contrast der Lebensverhältnisse in einer Stadt, wie London, vielen Stoff zu peinlichen Betrachtungen. Diese Contraste sind groß und augenfällig; sie geben die ganze Tonleiter der sociellen Scala von den höchsten bis zu den tiefsten Tönen durch; sie zeigen das menschliche Leben in allen Nuancen, von den schillernden Farben des Regenbogens bis zu den düstersten Schatten, und alles dieses in den kleinsten Räumen von Zeit und Entfernung: Thüre an Thüre gibt es Luxus und Verschwendung, Hunger und Verzweiflung; die Wuth des ungefüllten Hungers und die Gier nach Genüssen, die selbst der Luxus nicht befriedigen kann.

Ich habe kleine Kinder gesehen, eingepfercht, wie wenn sie für den Spieß bestimmt wären, die, eingehüllt in den weichsten Wollstoffen, in kleinen, von Ziegen gezogenen Equipagen in Hydepark spazieren fahren, und gleichzeitig andere Kinder, die, in einigen schmutzigen grauer Lumpen gehüllt, welche, kaum ihre Blöße bedeckend, ihnen um die mageren Glieder schlotterten, aus irgend einem hohlen Baum hervortrochen, wo sie die Nacht zugebracht hatten, Erben von Spott und Sorgen, von Armuth und Verbrechen, die aus dieser hervorgehen. Ich habe eine arme, zerlumpte, ausgehungerte Familie gesehen, deren Kinder hinter einem garstigen Mops herkiefen, welcher, mit einem Sammetwammis angethan, von einem goldbetreften Lakaien spazieren geführt wurde. Ich habe eine alte Schachtel von 80 Jahren gesehen, die, geschminkt, mit falschem Haar, in brocatnen Kleidern und von Juwelen strotzend, in Gesellschaft ihres Mopses, vielleicht dem einzigen Geschöpf auf dieser Welt, an welchem ihre Seele hing, in einer riesigen Kutsche, hinten mit drei Bedienten behangen, spazieren fuhr, und wieder eine andere alte Frau von 80 Jahren, die den alten Wasserträgern von Wapping Old Stairs wohlbekannte Mary Mudlark, welche bis an die Kniee in der Themse watete, und in deren Schlamm noch Lumpen, Glaskerben und altem Eisen fischte, aus deren Erlös sie sich einige Heller erwarb, die sie vor dem Verhungern beschützten.

Aber es thut zu weh, all die Contraste in der Lage der Menschen aufzuzählen, wie man sie täglich sieht; sie beweisen nur, wie weit ein Mensch von dem andern durch

den bloßen Zufall geschieden ist; wie mitten in der Civilisation aller Hülfe, alles Schutzes, aller Theilnahme entbehrend; sobald es ihm an gewissen Zeichen in Silber, Gold oder Papier fehlt.

Wir leben in einer wunderbaren Zeit; wir haben die Kraft des Dampfes, das atmosphärische Princip, den elektrischen Telegraphen, und wer weiß was sonst, entdeckt; dabei haben wir raffinierte und kaltberechnete Maximen des Verstandes, als: „immer vorwärts!“ „ein Jeder sorge für sich!“ „der Schwächste in die Bresche!“ „der Henker hole den, der dahinten bleibt!“

Wir sind dahinter gekommen, daß Geld das Einzige ist, was Noth thut; daß das Vaterland nur durch das Capital zu retten ist, und daß England — das heißt das eigene Ich des Capitäles nie zu viel haben kann; daß die Arbeit etwas ist, das man zu dem möglichst niedrigen Preis zu erstehen suchen muß; daß die Arbeiter Maschinen sind, um damit so viele Capitalien als nur möglich zu verdienen; daß es wohl Leute gibt, die da meinen, daß die Arbeiter auch Menschen wären, daß man aber besser dabei fährt, sie aus dem politisch-ökonomischen Gesichtspunkte anzusehen, d. h. als ob sie weder Seele noch Körper hätten.

Ja, die Tyrannei der Feudalzeiten ist nicht eigenmächtiger, noch unverantwortlicher zu Werke gegangen, als es in unserem aufgeklärten Zeitalter geschieht, wo das Capital über die Zeit und den Lohn der Arbeitenden gebietet.

Lebensregeln.

1.

Zersplitt're deine Kräfte nicht,
Damit sie etwas Ganzes bringen,
Denn wenn des Geistes Strahl sich bricht,
So kann ihm auch kein Licht gelingen,
Und Licht allein bewahrt den Geist,
Wie der Tag die Sonn' beweist.

2.

Wer von der Wahrheit abgewichen,
Dem hilft kein Tadel und kein Preis;
Denn die den Braten einmal riechen,
Die werden ihn auch dann verspeisen.

Probates Mittel, um berühmt zu werden.

Nicht nach höh'rem Standpunkt strebend,
Nicht von edlem Geist beseelt,
Braucht der Mensch zu seyn, der gierig
Sich den Ruhm zum Ziele wahl!
Ach! man hat das jetzt bequemer
Ohne Müß' und ohne Dual! —
Will man ein Berühmter werden,
Macht man jekund nur — Scandal! —

Bunterlei.

„Die aufrührerische Wahrheit mag ich nicht!“ wehklagte Erasmus, als Luther sprach. Aber wenn die Lüge herrscht, wie soll die Wahrheit nicht in Aufruhr seyn?

Der Mensch hat eine auffallende Aehnlichkeit mit dem Staate. Die Vernunft ist die Königin, der Verstand ihr Minister, die Phantasie ihr Maitre de Plaisir, das Gedächtniß ihr Schwärzmeister, kurz die Seelenkräfte sind der Adel, welche den Hof der Königin ausmachen. Die Sinne sind der fleißige Bürgerstand, die Leidenschaften der Pöbel, die Sanktüllotts. Gewinnen die Letztern die Oberhand, so bestechen sie die Sinne, machen sich den Adel dienstbar, und guillotiniern am Ende die Königin Vernunft.

(Die beste Einkommensteuer.) Der Satyrer Swift schlug eine Steuer auf weibliche Schönheit vor. Jedem Frauenzimmer solle es gestattet seyn, seine eigenen Reize selbst zu schätzen. Er behauptete, die Taxe würde ohne Widerspruch bezahlt werden, und dem Staat eine sehr reiche Quelle des Einkommens verschaffen.

Ein Blatt gibt eine Zusammenstellung der Anleihen, die Frankreich seit 1815 gemacht hat; es sind deren 13, worunter die stärkste von 1817, mit 345 Millionen, und von 1823 mit 413 Millionen. Die Summe dieser Capitalien beträgt 1,956,623,939 Fr.

(Ein Mann, der das Herz auf dem rechten Flecke hat.) — Im Collegium San Carlos zu Madrid befindet sich ein Sections-Saal, Behufs der anatomischen Studien. Man liefert dorthin gewöhnlich die Leichen der im allgemeinen Hospital gestorbenen Individuen ab. Neulich begannen die Zöglinge die Zergliederung eines Cadavers. Wie groß war ihr Staunen, als sie gewahrten, daß der Verstorbene kein Herz hatte! Eine aufmerksamere Besichtigung ließ sie jedoch bald entdecken, daß dieser Mann das Herz auf der rechten Seite der Brust hatte, während alle Organe, welche sonst gewöhnlich auf der rechten Seite befindlich sind, bei diesem Leichnam sich auf der linken Seite befanden. Eine genaue Untersuchung von Seiten der Professoren bestätigte vollkommen die von den Zöglingen gemachten Bemerkungen. Es ist dies der vierte oder fünfte Fall dieser Art, welcher in den anatomischen Annalen des menschlichen Geschlechts sich aufgezeichnet findet. Der Körper dieses Wundermenschen wird einbalsamirt, und im anatomischen Cabinet des Collegiums aufbewahrt werden.

Guter Rath.

Weil das Lob ein Kizel ist für das Talent, so soll man auch mit der Anwendung dieses Kizels behutsam seyn, da man auch zu Tode kizeln kann; denn leider ging schon manches Talent auf diese Art zu Grunde.

Guckkasten-Bilder.

Der Esel in Constanz. Zu Constanz am Bodensee ward der Dom reparirt, aber großes Kopferbrechen machte dem geistlichen Capitel der Esel in der Darstellung der Geburt Christi. Unterm 17. April 1523 erließen sie „ex parte novi asini confecti“ den Beschluß: „Wiewohl selbiger Esel dem Bildhauer befohlen zu machen und verhofft, denselben artlicher (schöner) um' solch groß Geld davor empfangen gemacht seyn. Nicht destominder Vff sein vndertanig pitt angesehen vile seine kind vnd grosse Armut, ist capitulariter concludirt, daß man ihm solle noch ober die XVIII fl. so man ihm noch vor geben hat, noch zwei fl. solle schenken, doch solle er den Esel wieder haim neemen und ihn baß und formlicher (hübscher) zurichten.“

(Concert-Zettel vom Jahre 1944.) 1) „Der Polterabend.“ Großes Nachwächter-Nocturno für 8 Pfeifer, 6 Schnarren und 4 Tuten, mit Begleitung von 60 Topfschlägern. — 2) Chromatischer Galop, auf dem Bierzapfen vorgetragen. — 3) Concert brillant auf der großen Trommel, mit Quartettbegleitung von 4 Meerschweinchen. — 4) Variationen über: „Schöne Minka,“ für die Fuhrmannspeitsche. — 5) Symphonie von Beethoven, transcribirt für den Schleiffstein. — 6) Höllenqualen-Galop für 6 Dreschflegel und 24 Stiefeln. — 7) „Zephyrlänge,“ Walzercyklus für 8 Besen und 4 Waldteufel. — 8) Große Fantasie auf der neuerfundenern Eselstimmbacken-Harmonika. — 9) Arie von Mozart: „In diesen heil'gen Hallen,“ gesungen von dem fünfjährigen Fräulein N. N. — 10) Großes Concert von Paganini, mit den Füßen gespielt von Herrn N. N., welcher dabei auf dem Kopfe stehen wird. — 11) Finale für 11 Braupfannen, 24 Ambose, 40 Dampfswagenpfeifen, 40 Donnermaschinen und 6 Mörser à la Pairhäns.

(Kalte Bravour.) Im Angesichte des Feindes, der unter dem Donner der Kanonen heranrückte, stand eine Compagnie junger Truppen. Einer derselben war blaß vor Angst und bebte, als hätte er das Fieber. „Schäme Dich,“ sagte sein Lieutenant voll Unwillen, „Du zitterst wie eine Memme. In der Gefahr muß man kalten Blutes seyn!“ „Ach, das bin ich, Herr Lieutenant,“ erwiderte stotternd der Angeredete, „nur viel zu kalt, drum friere ich eben.“

Mensen-Ernst, der berühmte Schnellläufer, sucht eine Anstellung. Er wünscht bei einer Eisenbahn, die sich häufig durch Unglücksfälle und Unachtsamkeiten auszeichnet, als Vorläufer beschäftigt zu werden, um ein Signal zu geben, wenn die Bahnwächter und Locomotivführer einschlafen oder die Augen auf andere Gegenstände richten, als in ihrer Aufgabe liegt.

Ein Fremder fragte einen Frankfurter nach dem Hause „Goethe's.“ Die Antwort war: „Ich kenne es nicht; es muß längst fallirt haben.“

Tags-Neuigkeiten.

Der Hopfen ist in München bedeutend gestiegen. Am 6. Dezember kostete der neue Hopfen 150 fl. 21 kr., der vorjährige 75 fl. Der Leitmeritzer Hopfen wurde zuletzt zu 165 fl. 47 tr. verkauft.

Der Abgeordnete Welker hat in der badischen Ständeversammlung die fatale Frage gestellt, ob die in ganz Europa bekannten und verbreiteten sogenannten geheimen Beschlüsse der Wiener Ministerial-Conferenz vom Jahr 1834 acht seyen und von den jetzigen Ministern als gültig anerkannt würden. Zugleich übergab er seine Schrift über diese Beschlüsse: wichtige Urkunde für den deutschen Rechtszustand.

Das Haus Rothschildt muß das Geld für uns Alle haben. Auch in Paris hat der Mann des alten Bundes einen neuen Bund mit dem französischen Ministerium gemacht, wonach er die gewaltige Summe von 200 Millionen vorschießt. Es waren noch Andere da, die das Geschäft übernehmen wollten, aber Rothschildt bezieht Recht. Ich möchte wohl den Abschluß der Rothschildtschen Geheim-Bücher am Sylvester-Abend sehen; es müssen hübsche Zahlen seyn.

Es wäre auffallend, wenn die Nachricht sich bestätigte, daß der Prinz von Wasa, der Prärentent auf den schwedischen Thron, in russische Dienste getreten sey; das sähe aus, als ob Rußland seinem treuen und braven schwedischen Nachbar den Krieg erklären wollte.

Mit dem Eintritt der kalten trockenen Witterung scheint die Kinderpest allenthalben abzunehmen. In der Provinz Oesterreich war sie nach den neuesten Nachrichten ganz erloschen, und auch in Böhmen und Mähren war sie im Abnehmen. — In Wien erreichte die Kälte am 11. Dez. 14 Grad.

In London practiciren zur Zeit nicht weniger als zwei tausend zwei hundert drei und vierzig Advocaten!

Im Bernischen ist einmal ein Fund an die rechte Person gekommen. Eine arme Frau sammelte oberhalb des Dorfes Nos am Südabhange des Chasseral Holz, und fand in einem hohlen Baume 138 spanische Münzen vom Jahre 1636.

Die Gerüchte der Begnadigung Tschsch's haben sich nicht bestätigt; der König soll nur dem einstimmigen Verlangen des Ministerraths nachgegeben haben, der Gerechtigkeit ihren freien Lauf zu lassen; demgemäß ist Tschsch am 14. auf der Richtstätte zu Spandau mittelst des Beils vom Leben zum Tode gebracht worden. Das Urtheil wurde ihm 12 Stunden vor der Abführung zur Richtstätte verkündigt; er empfing es mit Ruhe und Kälte, und bat darum, seine Tochter sprechen zu dürfen, welche während der Nacht bei ihm blieb; als sie in der verhängnißvollen Stunde an seinem Halse hing, sagte er: „Vertha, wir sehn uns wieder!“ Um 5 Uhr früh wurde er auf die Richtstätte abgeführt und rauchte auf dem Wege von Berlin dahin eine Cigarre; um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr bestieg er ruhig und gemessen das Schaffot, entkleidete sich selbst und legte selbst das Haupt auf den Block. Da die Sache sehr geheim gehalten war, so waren nur einige hundert Personen auf der Richtstätte versammelt.

Räthsel.

Mein Ganzes trittst du oft mit Füßen,
Doch lindert's auch den größten Schmerz;
Zwei Zeichen weg, so flieh, willst du nicht büßen,
Vor dem, was bleibt, es tödtet Geist und Herz!
Nimm lieber noch ein Zeichen mir,
So hast du eine Gartenzier.

„Auflösung des Räthsels in Nro. 102.:

A u g l i e d.

Wöchentliche Frucht-, Fleisch-, Brod- und Victualien-Preise.

In Nagold am 21. Decbr. 1844.

Fruchtpreise:				Brodtare:		Fleischtare:		Allerlei Victualien:	
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fr.	fr.	fr.	fr.	fr.	fr.
Alter Dinkel . . . 1 Sch.	—	—	—	8 Pfund schwarz	16	9 Rindschmalz . . . 1 Pfd.	20	9 Rindschmalz . . . 1 Pfd.	20
Neuer Dinkel . . . „	5 24	5 9	4 36	Brod kosten . . .	16	8 Rindschmalz . . . „	18	8 Schweineschmalz . . . „	18
Kernen „	—	—	—	4 Pfund Kernen-	10	8 Butter „	16	7 Lichter gegossene . . .	22
Haber „	3 36	3 25	3 24	brod kosten . . .	10	7 „ gegogene . . .	20	9 Seife „	15
Gersten „	8 32	8 16	8 —	der Weck zu 8 $\frac{1}{2}$	1	9 Kartoffeln, gewöhnliche	12	„ blaue	18
Müblfrucht „	—	—	—	Loth kostet . . .	1				
Waijen 1 Sri.	— 56	—	—						
Bohnen „	1 36	1 12	1 1						
Roggen „	— 56	—	—						
Wicken „	—	—	—						
Erbfen „	—	—	—						
Einsengersten „	—	—	—						

Redakteur F. W. Vischer. — Druck und Verlag der Vischer'schen Buchdruckerei.

M

No

Der halt
nehmen

M

Die her
anlaßt d
liche D
Bestimm
vom 13
Reg. B
Gulden
Dörfern
oder in
keine Ra
geworfen
untergeb
Erinner
einem
ohne da
kann, d
hen hat.
Die
handelnd
anzuzeit
Den

Das D
sämmli
ihren A
machung
S. 405
betre
Flach

